

Br. Lugano, 15. Okt. (Fig. Drohtbericht. Zens. An.) Eine Bukarester Depesche des „Corriere della Sera“ bestätigt zu allgemeiner Überraschung, was bisher von der italienischen Presse kramphastig geleugnet wurde, daß nämlich ganz Bulgarien wie ein Mann die verhasste „deutsche Proce“ angelegt habe. Überall zeigten sich deutsche Offiziere, in Uniform, die vom Volke mit Jubel begrüßt wurden. Kein einziger von allen Oppositionsführern wage auch nur den geringsten Protest zu erheben. Sie seien saunt und so anders unsichtbar geworden. Der Verdrickter fängt hingu, nur der französische Gesandte machte dem König Ferdinand einen Abschiedsbesuch, um sich vom Zarow wie ein Schuljunge behandeln zu lassen. Der englische und

der italienische Gesandte seien abgereist, ohne Abschiedsbesuche zu machen. Die Angehörigen der französischen Kolonie werden von der bulgarischen Regierung zurückgehalten als Repressalie gegen Frankreich, das bulgarische Reservisten gleichfalls zurückhalte.

Die bulgarischen Häfen im Schwarzen Meer durch Minen gesperrt.

Br. Dnest, 15. Okt. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bl.) „A Rap“ erzählt aus Bukarest, daß die bulgarische Regierung die rumänische verhandelt, daß die bulgarischen Häfen im Schwarzen Meer durch Minen gesperrt worden seien.

Bulgariens freundschaftliche Haltung gegen Rumänien.

Bukarest, 15. Okt. (Zens. Bl.) Der bulgarische Gesandte erklärte, als er der rumänischen Regierung die Kriegserklärung mitteilte, antwortend, daß die bulgarische Haltung gegenüber Rumänien beibehalten.

Oesterreichische Begrüßungsartikel für unsere neuen bulgarischen Bundesgenossen.

W. T.-B. Wien, 15. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das „Freundenblatt“ schreibt: Bulgarien hat auf die serbische Herausforderung die einzig mögliche Antwort gegeben, nachdem es bis ans äußerste Geduld geliebt hatte. So tritt das bulgarische Volk an der Seite der Zentralmächte in den Weltkrieg ein, von der Überzeugung durchdrungen, daß seine Interessen am besten im Verein mit den deutschen und österreichisch-ungarischen Heeren gewahrt werden. Das bulgarische Volk schließt sich an, seinem Vaterland das Recht zu erkämpfen, das ihm Serbien unter dem Befehl des Zaren entzogen hat. Die österreichisch-ungarische Armee begrüßt mit hellem Jubel die in heldenmütigen Kämpfen erprobten bulgarischen Streitkräfte als Kameraden und freut sich der Waffenbrüderschaft, die unsere Truppen mit den bulgarischen Soldaten nun vereinigt. — Die „Neue Freie Presse“ schreibt: Das Kriegsmärchen des Königs Ferdinand ist der Beginn eines neuen Abschnittes in der Entwicklung des Balkans. Der König von Bulgarien kämpft für die Selbständigkeit aller Balkanländer und befreit sie von der anmaßenden Forderung, daß sie der Schmelz für die russische Macht sein müßten. Auch die übrigen Mächte begrüßen herzlich den Beitritt Bulgariens zum Kampf für die gerechte Sache. Sein Eingreifen in den Weltkrieg sei von größter Bedeutung. Bulgarien gehe seinen Weg ehrlich gradaus und zugleich auf der sichersten Straße. Sein Verdienst um den Balkan werde in der Geschichte unverwischbar sein.

Die französisch-englischen Kreuzer als Herren des Saloniker Hafens.

W. T.-B. Lyon, 15. Okt. (Nichtamtlich.) Das Blatt „Rouvetiste“ meldet aus Saloniki: Die Hafenbehörden (!) haben allen im Hafen befindlichen oder einlaufenden Schiffen befohlen, sich den Anordnungen zu unterwerfen, die ihnen von den an der Maraburun-Spize kreuzenden französisch-englischen Kriegsschiffen gegeben werden sollen.

Lebensmittelknappheit in Saloniki.

Die Furcht vor den deutschen U-Booten.

Br. Konstantinopel, 15. Okt. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Vant Konstantinopel aus Saloniki ist die Stadt von einer allgemeinen Notlage bedroht, da die gelandeten Truppen der Verbündeten infolge Ausbleibens der Transportschiffe genötigt sind, allen Proviant aus der Stadt zu nehmen, so daß schon jetzt Mangel herrscht. Die Furcht vor den deutschen Unterseebooten hält aber auch in Marseille die Schiffe zurück, die Automobile, Geschütze und Munition für die Landungsarmee nach Saloniki unter dem Schutz des englisch-französischen Geschwaders bringen sollten. An der griechisch-serbischen Grenze stehen 500 Eisenbahnwagen zur Verfügung der Verbündeten.

Die serbenfeindlichen Vorgänge in Albanien.

Tirana wieder in den Händen der Albanesen.

Bukarest, 15. Okt. (Zens. Bl.) Nach Zurückwerfung der serbischen Besatzung haben die Albanesen wiederum Tirana besetzt.

Poincaré will die französische Balkanaufgabe mit „entwirren“ helfen.

Das vorläufige Italien!

Br. Genf, 15. Okt. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Präsident Poincaré wird dem Ministerpräsidenten

Bisiani bei der Entwerrung der überaus schwierig gewordenen Orientaufgabe Frankreichs persönlich beistehen und falls erforderlich mehrere Stunden täglich in dem ihm als ehemaligen Minister des Äußeren wohlbekannten Quai d'Orsay arbeiten. Nur teilweise befreit diese Mitteilung den Senat, welchem Bisiani gestern keinerlei Fortschritte des Saloniki-Unternehmens und nur vage Andeutungen über die bevorstehende Erfüllung der Bündnispflicht Italiens machen konnte. Auf drei dringende Depeschen an den Botschafter Barrère in Rom ist endlich eine Antwort eingetroffen. Es verläutet, daß Italien gewillt wäre, an einem Angriff gegen gewisse kleinasiatische Küstengebiete teilzunehmen, doch nur, falls sich dies vor Eintreffen der deutschen Truppen in Konstantinopel bewerkstelligen ließe.

Benig Hoffnungen in Frankreich auf die Balkanaktion.

Br. Genf, 15. Okt. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Wie gering die Überfahrt ist, die Bisiani dem Parlament einzuführen vermochte, bekundet ein einflussreicher Kammerdeputierter in dem Artikel des „Gaulois“. Es heißt darin, der Wettmarsch der Zentralmächte und des Viererbundes nach Konstantinopel ist für uns aussichtslos. Der Vorstoß Deutschlands ist nicht mehr einzuholen.

Scharfe französische Kritiken zu Delcassés Rücktritt.

Br. Paris, 15. Okt. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Delcassé wird wegen seines Rücktritts von der Pariser Presse einmütig verurteilt. Fast alle Blätter wollen nicht an das Bestehen des von Delcassé in seinem zweiten Brief an Bisiani angeführten Zerwürfisses glauben. Delcassé habe gefühlt, daß seine Stellung unhaltbar wäre. Clemenceau, der bekanntlich die Intervention in Saloniki beklammert, schreibt ironisch: Wie sehr bedauerlich ist es, einen Mann von der Bildung Delcassés zu sehen, der durch seine diplomatische Aktion eine Lage herbeigeführt hat, die frei in der Presse zu erörtern verboten wurde, während es noch Zeit war, das Land zu warnen, und deren „Erfolg“ wir nur verpöht würdigen können. — Ferné beurteilt die Demission Delcassés wie folgt: Es ist wirklich zu leicht, zu demissionieren, wenn man die Tür hinter sich zu wirft und auf seine Kollegen von der Regierung die Verantwortung für die auf dem Balkan erlittene Niederlage wälzt.

Italienische Nachrufe für Delcassé.

Br. Lugano, 15. Okt. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Die auf die Balkanaktion eingeschlossene italienische Presse widmet Delcassé freundliche Nachrufe, hebt aber hervor, daß sein Ausscheiden im gegenwärtigen Augenblick notwendig sei. Der „Corriere della Sera“ nennt den Rücktritt ein Sicherheitsventil für das Ministerium. Die kleine Zeitschrift habe das Kabinett gestützt. Bisiani sei ganz der Mann der neuen Lage. Auch der „Secolo“ schreibt, es sei gut, daß Delcassé gehe, aber er werde gutkommen.

Die Delcassé-begeisterte „Times“.

W. T.-B. London, 15. Okt. (Nichtamtlich.) Die „Times“ schreibt: Der Rücktritt Delcassés wird von allen Regierungen und Mächten der Alliierten sehr bedauert, besonders von England. Delcassé hatte sich das Vertrauen aller Freunde Frankreichs erworben und den bittersten Ingrimm aller Feinde erweckt. Er lehrte das französische Volk, die Grundlagen der auswärtigen Politik breiter aufzufassen, und war der erste, der die Notwendigkeit eines engen Zusammenschlusses der Westmächte gegen die Bedrohung (!) durch Deutschland einführte. Sein Nachfolger wird sich an die Grundsätze halten müssen, die er aufgestellt hat.

Br. Rotterdam, 15. Okt. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Die „Times“ meint, es sei leicht zu erklären, warum der Ministerpräsident sich weigert, den Brief, den Delcassé geschrieben, in der Kammer zu verlesen, denn manches darin würde leicht als Protest aufgefaßt werden, was nur die Bemerkung eines überarbeiteten und nervösen Mitgliedes an einen Kollegen war. Die „Times“ meint weiter, man solle über die Sache jetzt wenig mehr reden.

Die neuen englischen Verheerungsversuche auf dem Balkan.

W. T.-B. Wien, 15. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Zu den Erklärungen Greys im Unterhaus bemerkt das „Korrespondenzbureau“: Grey behauptet in seiner Rede, daß die Zentralmächte Bulgarien durch Versprechungen auf Kosten seiner Nachbarn gewonnen hätte. Der Zweck dieser Unterstellungen ist durchsichtig. Es sollte Rumänien

und Griechenland der Glaube beigebracht werden, daß Bulgarien und die Zentralmächte gegen die genannten Staaten feindselige Absichten hegen. Gegenüber dieser tendenziösen Unterstellung, die selbstverständlich ohne jede tatsächliche Grundlage ist, genügt es wohl, auf die von Bulgarien in Bukarest und Athen abgegebenen freundschaftlichen Erklärungen hinzuweisen.

Auch Rußland droht Griechenland.

Berlin, 15. Okt. (Zens. Bl.) Der „A.-N.“ meldet aus Stockholm: Der griechische Gesandte in Petersburg hatte im Ministerium des Äußeren eine mehrstündige Besprechung mit dem Vorsitzenden der Abteilung für den nahen Osten, Gulewitsch, der eine drohende Sprache annahm und Griechenland die Blockade seiner Küste bei irgendwelchem Widerstand ankündigte. In unterrichteten Kreisen wird es lebhaft besprochen, daß diese Unterredung nicht mit Esafonow stattgefunden hat.

Die Abreise des bulgarischen Gesandten aus London.

W. T.-B. London, 15. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Reuters meldet: Die bulgarische Gesandtschaft ist am 14. Okt. abends, nach dem Haag abgereist.

Türkische Begrüßungen der bulgarischen Mitstreiter.

W. T.-B. Konstantinopel, 15. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Eröffnung der Feindseligkeiten zwischen Bulgarien und Serbien gibt den türkischen Blättern Anlaß zu Artikeln, in denen die warme Sympathie für Bulgarien zum Ausdruck kommt. „Yildam“ schreibt: Wir begrüßen die Bulgaren als Waffenbrüder und wünschen ihnen herrlichen Erfolg im Kriege. Die Bulgaren werden nicht nur zur Vertiefung ihrer nationalen Wünsche gelangen, sondern auch treue Freunde gewinnen. „Tanin“ sagt: Wir werden nicht vergessen, daß ein bedeutender Anteil an der Dardanellenverteidigung, die unsere Zukunft sichert, auf Bulgarien entfällt. Wir wünschen, daß Bulgarien die von ihm übernommene Aufgabe voll und ganz gelingt.

Ein deutscher Hilfsausflug für das Rote Kreuz in Bulgarien.

W. T.-B. Berlin, 15. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der Entschluß Bulgariens, an der Seite der Zentralmächte in den Weltkrieg zu ziehen, hat in weitesten Kreisen Deutschlands den Wunsch wachgerufen, die freiwillige Hilfsleistung zu wecken, um auch die Weiben, welche den Kämpfen auf dem neuen Kriegsschauplatz folgen, zu lindern. Wir erfahren von unterrichteter Seite, daß zu diesem Zweck in Berlin der deutsche Hilfsausflug für das Rote Kreuz in Bulgarien ins Leben gerufen worden ist. Der Hilfsausflug wird in den nächsten Tagen mit einem Aufbruch an die Öffentlichkeit treten.

Italien lehnt die Beteiligung auf dem Balkan ab?

Br. Lugano, 15. Okt. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Während Bisiani dem Senat die Teilnahme Italiens an der Balkanaktion ankündigt, erscheint ein offiziell offizieller Artikel im „Giornale d'Italia“, der auf Grund amtlicher Quelle die Entsendung italienischer Truppen nach dem Orient ausschließt. Italien, so heißt es darin, beschäftigt durch sein langames, aber beständiges Vorrücken in Österreich eine Million Österreicher und zahlreiche Artillerie, hält also von dem russischen Kriegsschauplatz so viele österreichische Truppen fern, daß es den Russen eine kräftige siegreiche Gegenoffensive in Galizien erleichtert. Diese offenbar inspirierte Rote ruft gewaltiges Aufsehen hervor und wird vom Publikum mit wahrer Begeisterung begrüßt.

Der Widerstand Cadornas gegen den Druck der Alliierten.

Br. Chiasso, 15. Okt. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Der Ministerpräsident Salandra ist nach zweitägigem Aufenthalt im Hauptquartier gestern früh nach Rom zurückgekehrt und hat nach vormittags den Kriegsminister in zweistündiger Audienz empfangen, außerdem lange mit dem Minister des Äußeren Sonnino konferiert. In den politischen Kreisen Roms legt man der Reise des Ministerpräsidenten zum König außerordentliche Bedeutung bei und erwartet von ihr die Klärung in bezug auf die Frage der Beteilig-

St. Helena.

(Zum 16. Oktober.)

Von H. Sonnenfeld.

Die Jahrhundertfeier von 1913, die in imponierender Großartigkeit das Bewußtsein unserer nationalen Freiheit und Größe zum Ausdruck gebracht haben und in tausendfacher Form die Kraft eines in langer Friedensarbeit erstarrten glücklichen Volkes bezeugen, sind leider verflungen, untergegangen in Wort und Rauch. Und viele Tausende, die damals mitfeierten, liegen heute in fremder Erde auf dem Felde der Ehre, gefallen fürs Vaterland.

Und wieder gebeten wir der hundertjährigen Wiederkehr eines historischen Ereignisses: am 11. August 1815 nach der stolzen englische Afrikaforscher Northumberland von Englands Küste in See, um Napoleon I. nach St. Helena zu bringen; am 16. Oktober 1815 legte das Schiff vor der Insel an.

Aber nicht Napoleons Schicksal allein, auch andere geschichtliche Vorgänge, die aus der Vergangenheit in unsere bezogene Gegenwart herüberreichen, rufen das ferne, einsame Eiland in unseren Gedankenkreis. St. Helena war auch der Ort, wohin England im Burenkrieg seine Kriegsgefangenen brachte, und Detektiv Schöckel erinnert unwillkürlich an jene schweren Schicksalsstage des Burenkrieges. Einer jener englischen Kriegsgefangenen aus dem Burenkrieg war es auch, der mir seinerzeit in feierlicher Plauderstunde von St. Helena erzählte mit der ganzen impulsiven Anschaulichkeit, mit der man nur über Selbstlebendes zu sprechen vermag.

Es ist, wie man sich vorstellen kann, sicher kein Hochgefühl gewesen, mit dem die damaligen Gefangenen am Bord des englischen Transportschiffes den steilen Basaltfelsen mit seinen 600—1200 Fuß hohen, beinahe senkrechten Wänden aus den Meeresfluten emporsteigen sahen, schauerlich in seiner unter-

irdischen Einsamkeit — losgelöst von aller Zivilisation. — John Bull ging sicher mit seinen Gefangenen, denn die St. Helena nächst gelegene afrikanische Küste ist 1200 englische Meilen entfernt, das Kap der Guten Hoffnung sogar 1750, Südamerika 1800, und der Weg nach Europa beträgt vollends nicht weniger als 4400 Seemeilen. Dazu ist der Ozean in der nächsten Umgebung der Insel vielfach sehr stark erregt, im März und Oktober oft in so hohem Grade, daß es fast unmöglich ist, dort zu landen, und deshalb wochenlang jede Verbindung mit der Außenwelt abgeschnitten ist.

Dieser besondern Lage wegen ist St. Helena beinahe seit seiner Entdeckung als Verbannungsort benutzt worden, und deshalb bot es auch für den Sklavenmarkt alle wünschenswerten Vorkehrungen und Sicherung gegen jeglichen Fluchtversuch. Der portugiesische Schiffskapitän Juan de Roze Costello war der erste, der am 21. Mai 1502 seinen Fuß auf die bis dahin ganz unbekannte merkwürdige Felseninsel setzte, und weil dieser Tag der Geburtsstag der heiligen Helena, der Mutter des Kaisers Konstantin, war, erhielt die Insel nach dieser ihren Namen St. Helena.

Wenige Jahre später, 1513, sandte die portugiesische Regierung den ersten Verbannten, einen Edelmann namens Fernandez Lopez, nach St. Helena, aber im übrigen schien Portugal auf das einsame Eiland wenig Wert zu legen, und schon im Jahre 1645 ging St. Helena im Tausch gegen andere Inseln in den Besitz Hollands über, um bald darauf wiederum an die englische Schiffahrtsgesellschaft, die Ostindien-Kompagnie, veräußert zu werden. In den Händen dieser finsternen Spekulantengesellschaft entwickelte sich St. Helena sehr schnell zu einem der bedeutendsten Zentren des Sklavenhandels, bis die wachsende Humanität diesem schrecklichen Geschäft ein Ende machte. Im Jahre 1832 wurde von der englischen Regierung die Freilassung sämtlicher Sklaven auf St. Helena erzwungen, indem sie diese von den

Sklavenbesitzern und Sklavenhändlern für die Gesamtsumme von 28 000 Pfund loskaufte. Vier Jahre später, 1836, ging St. Helena in den Besitz der englischen Krone über, die in dessen schon seit 1815 die Verwaltung St. Helens durch Vereinbarungen mit der Ostindien-Kompagnie übernommen hatte.

Eine fremdartige Welt tut sich auf dieser in der Geschichte so oft genannten Insel dem Besucher auf. Durch eine vulkanische Eruption ist sie vor unendlichen Zeiten aus den Meeresfluten emporgetaucht. Dafür zeugt ganz ungewöhnlich ihre Bodenbeschaffenheit. Ein auf den Höhen milde, in den Tälern sehr heißes Klima gewährt alle Bedingungen für das Gedeihen der mannigfaltigsten Tropenpflanzen und ebenso europäischer Vegetation. Deutsche Eichen, Zitronen- und Orangenbäume, Dattelpalmen und Gelbkastanien breiten im üppigen Busch ihre Äste, daneben ebenso europäische Apfelbäume, aber merkwürdigerweise kommen nur wenige Früchte zur Reife, weil sie schon im Anjah von einem der Insel eigentümlichen Insekt zerstört werden.

Das ganze Terrain der Insel, reichlich zwei Quadratmeilen im Umfang, ist gebirgig. Die höchste Spitze, Diana-Peak, erhebt sich 2704 Fuß über den Meerespiegel, und die einzige Stadt auf St. Helena, Jamestown, an der St. James-Bai gelegen, ist mitten in die Felsen hineingebaut. Von drei Seiten von steilen Bergen umgürtet, wendet sie ihre offene Nordfront dem Meer zu. Ihre Straßen sind zum großen Teil den umliegenden Felsen entlang gebaut und erreichen im Innern der Stadt eine Höhe von 1000 Fuß.

An einer besonders steilen Stelle führt eine Leiter von 600 Stufen zu der Signalfstation Ladder-Hill — Weiterhügel — empor. Von dort aus werden die Schiffssignale gegeben und empfangen; und man kann jedes ankommende Schiff mindestens einen halben Tag vor seiner Landung auf St. Helena von den hochgelegenen Punkten der Insel aus be-

gung Italiens an der Aktion des Bivierbundes auf dem Balkan. Man weiß, daß die Bivierbündnisse einen großen Druck auf Italien ausüben, um es zur direkten Beteiligung zu veranlassen. Aber man weiß auch, daß der Oberkommandierende der italienischen Armee Cadorna bisher derselben entschieden widersprochen hat.

Don den östlichen Kriegsschauplätzen. Der Zar wieder bei der Armee

W. T.-B. Petersburg, 15. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der Zar ist nach kurzem Aufenthalt in Jarskoje-Selo am 1. (14.) in Begleitung des Großfürsten-Ältestenfolgers Alexius zur Feldarmee abgereist.



Die Front von Pinsk bis Tarnopol am 12. Oktober.

Die Kämpfe an der bessarabischen Front.

Berlin, 15. Okt. (Genf. Bln.) Der „A. A.“ meldet aus Tschernowitz: Die jüngst gemeldeten Kämpfe endeten mit der östlichen Niederlage des Feindes. Die Unsrigen errichteten einen feindlichen Stützpunkt an der bessarabischen Front, der unsere rechte Flanke bedrohte.

Scharfe Angriffe der „Nowoje Wremja“ auf Sjasonow.

W. T.-B. Petersburg, 15. Okt. (Nichtamtlich.) Die „Nowoje Wremja“ greift Sjasonow wegen der Balkanpolitik heftig an. Der Balkanbund stand und fiel mit Bulgarien. Sjasonow erwies sich als zu großer Optimist und baute zu viel

auf die überlieferte Freundschaft Bulgariens für Rußland. Die verlorene diplomatische Balkanfront werde Rußland viele neue Opfer kosten. Jeder russische Bürger müsse im Gedächtnis behalten, daß Rußland diese Niederlage Sjasonow verbanke.

Der Krieg gegen England.

Alle deutschen Luftschiffe vom letzten Luftangriff auf London zurückgekehrt.

L. Berlin, 15. Okt. (Eig. Meldung. Genf. Bln.) Über den Zeppelinangriff auf London haben die Engländer Berichte verbreitet, wonach einige ihrer Abwehrkanonen mit Erfolg gearbeitet hätten. Eines unserer Luftschiffe soll sich zur Seite geneigt und auch an Höhe verloren haben. Es ist zwar begreiflich, daß man in London die Dinge so hinstellen möchte, als wären die Abwehrmaßnahmen nicht ganz erfolglos geblieben. Demgegenüber haben wir nur auf die Tatsache hinzuweisen, daß alle beteiligten Luftfahrzeuge zurückgekehrt sind.

Weitere deutsche Schiffe in der Ostsee versenkt.

W. T.-B. Malmö, 15. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Nach der „Berlingske Tidende“ ist wiederum eine Anzahl deutscher Schiffe in der Ostsee versenkt worden. Der Kapitän des deutschen Dampfers „Wider“ meldet, daß er am Montagabend nicht weniger als drei deutsche Dampfer infolge von Angriffen von Unterseebooten explodieren gesehen habe. Eine Verwechselung mit den bereits gemeldeten Dampfern sei ausgeschlossen, da deren Torpedierung zur Mittagszeit beobachtet worden ist, während „Wider“ über Unfälle nach der Dämmerung berichtet. Die schwedischen Küsten erhielten die telegraphische Anordnung, die deutschen Schiffe in den schwedischen Häfen zurückzuhalten. Deshalb liegen in Stockholm etwa 10 und in Lulea 20 deutsche Schiffe.

Verfehlte Überfliegung holländischer Inseln durch Zeppelinluftschiffe.

W. T.-B. Amsterdam, 15. Okt. (Nichtamtlich.) Ein aus südwestlicher Richtung kommender Zeppelin überflog die Insel Wieland. Von der Küstenwache beschossen, verschwand er in nordöstlicher Richtung. Zwei Stunden später erschien plötzlich ein zweites Luftschiff aus südöstlicher Richtung zwischen der Insel Wieland und Terchelling. Während es passierte, wurde es heftig beschossen, ging schnell aufwärts und verschwand nordöstlich im Nebel.

Das „freie Geleit“ für Dr. Dumba.

W. T.-B. London, 15. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Neuter meldet: Die Abfahrt des Dampfers „Neuwe Amsterdam“ von Falmouth, auf dem sich der österreichisch-ungarische Votschafter Dr. Dumba befindet, ist verschoben worden.

Eidliche amerikanische Zeugnisse über englischen Flaggenmißbrauch und unerhörteste Gemeinheit gegen unsere U-Boot-Mannschaften.

W. T.-B. New York, 15. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Durch Funkpruch des Vertreters des W. T.-B. Die „World“ meldet aus New-Orleans: Vier amerikanische Mitglieder der Mannschaft des Maultierschiffes „Nicosian“ legten eine schriftliche eidlische Erklärung nieder, in der sie schildern, wie die Engländer 11 hilflose Mitglieder der Besatzung eines deutschen Tauchbootes kaltblütig ermordet haben. In der eidlichen Erklärung wird zunächst der Angriff des Tauchbootes auf die „Nicosian“ beschrieben. Nachdem die Mannschaft die „Nicosian“ in Booten verlassen hatte, begann das Tauchboot die Zerstörung der „Nicosian“ durch Beschießung. Inzwischen näherte sich ein vorher am Horizont gesichteter Dampfer, auf dessen Außenseite mittschiffs zwei Bretter mit ausgemalter amerikanischer Flagge angebracht waren. Die Insassen des Bootes waren erfreut, durch den Gedanken, daß ein neutraler Dampfer in der Nähe sei, um sie aufzunehmen. Das die amerikanische Flagge führende Schiff, das sich später als das britische Kriegsschiff „Baralong“ unter dem Kapitän McBride herausstellte, kam an die „Nicosian“ heran. Gleichzeitig verschwanden die vorerwähnten Bretter und an Stelle der amerikanischen wurde die britische Flagge gehißt. McBride feuerte sofort auf das Tauchboot. Später schoß die „Baralong“ mit schweren Geschützen. Mehrere Deutsche auf dem Tauchboot wurden getroffen. Das Tauchboot sank langsam. Die Mannschaft stand bis zu den Hüften im Wasser. 11 Mann, darunter der Kommandant, sprangen ins Wasser und schwammen auf die „Nicosian“ zu. 5 erreichten das Bord der „Nicosian“, die anderen 6 hielten sich an herabgelassenen Tauen fest. Inzwischen erreichten unsere Boote die „Baralong“ und wir gingen an Bord. Der Kapitän McBride schien hocherfreut zu sein. Darauf befahl er seinen Leuten, sich an der Railing aufzustellen und auf die 6 Deutschen im Wasser zu feuern. Sodann gingen auf die Mittelung hin, daß 5 Deutsche auf der „Nicosian“ seien, britische Seeleute, von einigen Offizieren begleitet, auf die „Nicosian“ und suchten die Deutschen an Bord der „Nicosian“ auf. Kapitän McBride befahl den Seefoldaten, mit allem aufzuräumen und keine Gefangenen zu machen. Die Schriftstücke schildern eingehend, wie die Anzahl Deutscher erschossen wurde. Der Schiffszimmermann der „Baralong“ ließ einen Deutschen mit hochgekreuzten Händen auf sich zukommen und erschöß ihn dabei mit einem Revolver. Der Kommandant des Tauchbootes sprang von der „Nicosian“ und schwamm auf die „Baralong“ mit hochgehobenen Händen zu. Die Seefoldaten feuerten auf ihn von der „Nicosian“ aus. Ein Schuß traf in den Mund. Schließlich versank er. Sodann lehrten die Seefoldaten auf die „Baralong“ zurück. So herrschte große Freude unter ihnen. Diese Schriftstücke decken sich mit den feinerzeitigen Angaben des Amerikaners Dr. Banks, der damals Tierarzt auf der „Nicosian“ war und besonders den Mißbrauch der amerikanischen Flagge betonte.

Dichter Nebel auf dem Kanal.

W. T.-B. Blythburgh, 15. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der Dampfer „Oranien-Rassau“ von der Inselbucht ist nicht aus England zurückgekehrt. Der Grund hierfür ist wahrscheinlich Nebel. Morgen unterbleibt der Dampfer dienst nach England.

Die Arbeiten der französisch-englischen Kommission in Amerika vor dem Abschluß.

W. T.-B. London, 15. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Neuter meldet aus New York: Die Arbeiten der französisch-englischen Kommission nähern sich ihrem Abschluß. Die baldige Abreise der Kommission wird erwartet. Nur ein Mitglied wird zurückbleiben, um an dem Zustandekommen eines neuen Kredits von 250 Millionen Dollar mitzuarbeiten. Dieser Betrag wird von Amerika außer der 500-Millionen-Anleihe vorgestreckt. Über den neuen Kredit werden wahrscheinlich endgültige Mitteilungen gemacht, wenn die Kommission in England angekommen ist.

Der Krieg der Türkei.

Abtransporte französischer Truppen von den Darbanellen. Konstantinopel, 14. Okt. (Genf. Bln.) Seit zwei Tagen beobachtet man, daß auch französische Truppen von Sedd-i-Bahr zurückgezogen werden.

Der Reichskanzler an den türkischen Senat.

Br. Konstantinopel, 15. Okt. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bln. Veridatet eingetroffen.) Die von dem deutschen Reichskanzler unterzeichnete Antwort auf das Begrüßungstelegramm des türkischen Senats an den Bundesrat wurde am Montag unter großem Beifall verlesen. Der „Tanin“ hebt die große Herzlichkeit der deutschen Antwort hervor.

Die Neutralen.

Die Heeresvermehrung in den Vereinigten Staaten.

W. T.-B. Washington, 15. Okt. (Nichtamtlich. Neuter.) Präsident Wilson hat dem Antrag des Staatssekretärs des Kriegsdepartements zugestimmt, das Heer um ungefähr 100.000 Mann zu vermindern und eine Reserve von 400.000 Mann aufzustellen, was eine jährliche Mehrausgabe von 184 Millionen Dollar, 75 Millionen mehr als jetzt, verursacht. Er beschäftigt sich mit Plänen, die die Flottenausgaben um rund 60 Millionen erhöhen würden.

Deutsches Reich.

* Einheitspreise für zuckerhaltige Futtermittel. W. T.-B. Berlin, 15. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der „Reichs-anzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung, betreffend die Festsetzung von Einheitspreisen für zuckerhaltige Futtermittel und Zuschläge dazu.

* Die württembergischen Gemeindefürsorge, die ordnungsgemäß im Dezember stattzufinden hätten, können nach einer Verfügung der Staatsregierung durch einen einfachen Beschluß der Gemeindefürsorge bis zu einem günstigeren

obachten. So ist jeder feindliche Überfall von vornherein ausgeschlossen. Das vielfach lose, wunderbar zerstückelte Geröll auf dem Berge von St. Helena bedeutet eine schwere Gefahr für die Bewohner, indem sich solch einzelne Felsstücke mitunter nach schwerem Regen lösen und zu Tal stürzen. Im Jahre 1890 stürzte eine solche Steinlawine mitten in der Nacht auf die schlafenden Menschen und Tiere hinab und begrub ganze Wohnstätten unter ihren Trümmern. Der Gedächtnisbrunnen in der Hauptstraße der Stadt Jamestown ist zur Erinnerung an jene furchtbare Katastrophe geschaffen worden.

Das Klima von St. Helena ist trotz aller Tropenhitze gesund. 200 frische Bergquellen versorgen die Insel mit Wasser; der Boden ist außerordentlich fruchtbar, Kartoffeln werden 2. B. zweimal im Jahre geerntet, und ein reicher Fischfang bildet für die durch Ackerbau und Viehzucht gesicherte Ernährung eine wertvolle Ergänzung.

Aber dies ganze eigenartige Gemisch von romantischer Wildheit und naiver Kultur aber breitet sich ein Blumenflor von so wunderbar reicher Schönheit und Mannigfaltigkeit, wie er in gleicher Pracht und Fülle nicht oft angetroffen wird. Affen, Geranien, Kamellen, Magnolien in allen Farben, mischungen! Flammende Dolden, azurblaue Glodenfelle, violette Blütenbüschel in der ganzen Farnhülle der Natur! Und als das holdeste Wunder von St. Helena dürfte wohl ein wilder Wasserfall, Heartshaped-Fall, zu erwähnen sein. Er stürzt zwischen zwei im rechten Winkel zusammenstehenden Felsen herab und wird von der Sonne so wunderbar wie ein artig bestrahlt, daß sein funkelnder Wasserstand wie ein aus Millionen Diamanten gebildetes, in der Luft schwebendes Netz aussieht, deshalb die Bezeichnung Heartshaped. Und zwischen durch leuchten und spiegeln sich Hunderte und Aberhunderte von Blumen, die in unbeschreiblicher Farbenpracht die Ufer des Wasserfalles umsäumen.

So ist das kleine Fleckchen Erde beschaffen, an dessen gekrümmtem Felsenstrand vor hundert Jahren der gewaltigste Mann seiner Zeit, der einstmalige Diktator von ganz Europa, als Gefangener landete, ein Königsstüber mit gebrochenen Schwingen. Nur wenige seiner Getreuen hatten dem gestürzten Imperator in die Verbannung folgen dürfen, unter ihnen Graf Bertrand und General Montgolfier mit ihren Gemahlinnen, Graf Rakus und noch einige andere. Aber es scheint, daß Napoleon die Gesellschaft dieser ihm in rührender Treue Anhängenden wenig in Anspruch genommen hat. Sein rastloser Geist lebte ein Jüngerleben, an dem er niemand teilnehmen ließ. Es wird erzählt, daß Napoleon meist ganz allein durch die wundervollen blühenden Täler und Schluchten St. Helens ritt, Tag um Tag, Jahr um Jahr, bis die Härte des englischen Gouverneurs ihn in unbegründeter Schikane unterwarf, ohne militärische Bewachung auszugehen. Von da ab verließ Napoleon nicht mehr seine Wohnung, um sich dieser entwürdigenden, nur auf eine Demütigung abgesehenen Maßregel des Engländers nicht unterwerfen zu müssen. Geranien-Wälder (Geranien) war der Platz, an dem Napoleon am liebsten weilte. Ein rauschender Bergquell, von Geranien und Farzen dicht umwachsen, rieselt dort von den Bergen herab, und die beruhigende Musik seiner Wellen scheint dem zerrütteten Gemüt des entthronten Herrschers wohlzutun zu haben. Das Longwood-Haus auf der 200 Fuß hohen Hochebene Longwood gelegen, war Napoleons Wohnung auf St. Helena, so lange er lebte; als er 1821 starb, nahm ihn Geranien-Wälder auf. Dort bezeichnet noch heute eine einfache schwere Steinplatte, von einem eisernen Gitter und hohen Fichten umgeben, die Stelle seines Grabes. Seine irdischen Überreste aber ruhen nicht mehr darin.

Im Jahre 1840 erinnerte sich die französische Nation, daß sie dem Andenken jenes Mannes, der ihr einen nie dagesewesenen und wohl auch nie mehr wiederkehrenden Glanz

verliehen, die letzten Ehren schuldete. Die französische Fregatte „La Belle Poule“ brachte seine Überreste nach Paris, wo sie im Invalidendom unter militärischen Ehren beigesetzt wurden.

40 Jahre später stand eine von gleichem Schicksal Betroffene, die Gattin eines gleichfalls entthronten Napoleons, Kaiserin Eugenie, in Geranien-Wäldern an dem leeren Grabe des großen Vorfahren. Was jene einst so stolze und dann von allem Weh der Erde ins Herz getroffene Frau an jener Stätte empfunden haben muß, würde sich wohl schwer in Worte kleiden lassen. ... St. Helena, die englische Insel, ist in Wahrheit die Insel der Verbannung geworden.

Aus Kunst und Leben.

Wissenschaft und Technik. Sven v. Hedlin ist zum korrespondierenden Mitglied der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien ernannt worden.

Amerikanischen Blättermeldungen zufolge ist Edison, der eben erst von einem schweren Augenleiden genesen ist, gegenwärtig damit beschäftigt, seine neueste Erfindung fertigzustellen. Es handelt sich um das sog. Kinetophon, einen Apparat, der die menschliche Stimme in genauer Übereinstimmung mit den kinematographisch aufgenommenen Bewegungen phonographisch festzuhalten geeignet ist. Die Erfindung, erklärt Edison, wird das Kino endgültig zur Aufführung von Dramen und Opern befähigen.

Die Pariser Akademie der Wissenschaften berichtet über die Untersuchungen des Direktors des Observatoriums in Barcelona, M. Sola, der einen neuen kleinen Planeten entdeckt hat. Der neue Stern befindet sich in der Gruppe der Sternbilder, die zwischen Mars und Jupiter zu suchen sind. Er ist von 12. Größe und gehört zum Sternbild der „Fische“.

Zeitpunkt aufgehoben werden. Diese Verfügung, die in Wiesbaden allgemein begrüßt wird, soll der Erhaltung des Kriegszustandes während des Krieges dienen.

* Eine Besprechung über die Fremdwörter-Ausmerzung hat im Berliner Polytechnischen Institut stattgefunden. Wenn aus den Besprechungen etwas wirklich Nützliches und Dauerndes hervorgeht, so kann dies nur geschehen, wenn Regierung, Wissenschaft und Praxis des Lebens Hand in Hand gehen und wenn die geplanten Verordnungen von allen zuständigen Organisationen planmäßig gefördert und angewandt werden. Vor allem aber: die Verordnungen müssen den Sinn des zu erreichenden Zweckes voll ausschöpfen und dürfen nicht ausgeglichen sein, sondern sie müssen dem Sprachempfinden und dem Sprachgebrauch des Volkes gerecht werden.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Fliegelskamp (Wiesbaden), Hauptm. der Landw. a. D., zuletzt von der Landw.-Inf. 2. Aufgeb. (1. Tr.) ist zum Inf.-Bef.-Amt des 18. Armee-Korps, den Charakter als Major erhalten. * Hedel, Leut. der Inf. a. D., zuletzt von der Inf.-Regt. Nr. 56 (Wiesbaden), ist zum Inf.-Bef.-Amt des 18. Armee-Korps, zum Oberleut. befördert. * Serkowski, Oberst und Vorst. des Inf.-Bef.-Amts des 6. Armee-Korps, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform zur Dispo. gestellt. * Schiffmann, Oberst, Vorst. des Inf.-Bef.-Amts des 6. Armee-Korps, der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Inf.-Regt. Nr. 67 auf sein Gesuch bewilligt. * v. Horn, Oberst und Brigadier der 3. Gren.-Brig., unter Verleihung des Charakters als Gen.-Maj. der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt. * Frhr. v. Horn, Oberstleut. von der Armee, zuletzt Kom. des Inf.-Regt. Nr. 120, im Frieden beim Stabe des Gren.-Regt. Nr. 7, mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt und zugleich als Brigadier der 3. Gren.-Brig. wieder angestellt.

Post und Eisenbahn.

Der Postverkehrs im Kriege. Im Reichspostgebiet ist die Zahl der Kontoinhaber im Postverkehrs Ende September 1913 auf 109 592 gestiegen. (Zugang im Monat September 681.) Auf diesen Postkonten wurden im September gebucht 1908 Millionen Mark Guthaben und 1975 Millionen Mark Lastschriften. Vorgelassen wurden 2169 Millionen Mark des Umsatzes beglichen. Das Gesamtguthaben der Kontoinhaber betrug im September durchschnittlich 270 Millionen Mark. Im internationalen Postüberweisungsverkehr wurden 4,4 Millionen Mark umgesetzt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die städtische Lebensmittelversorgung.

Dass die Städte der Preistreiber auf dem Lebensmittelmarkt nicht ruhig zusehen dürfen und können, ist selbstverständlich. Sie müssen die Lebensmittelversorgung der Bevölkerung so weit als möglich selbst in die Hand nehmen, um dadurch den stärksten Einfluss auf die Preisbildung zu gewinnen, und sie müssen daneben immer wieder die Regierung über die böse Stimmung erzeugende schwere Belastung des Volkes durch die Lebensmittelversorgung aufmerksam machen, die zum großen Teil auf künstlicher Preistreiber beruht. Was die Stadt Wiesbaden in dieser Beziehung geleistet hat, ist bekannt. Auf das Vorgehen einiger anderer Städte sei hier hingewiesen: München, G. m. b. H. gegründet. Gesellschaft des Unternehmens sind die Stadtgemeinde, die Handelskammer, der Handelsverein, Vertreter von Großhändlern, Getreidehändlern, Konsumvereinen usw. Sehr vernünftig scheint die Stadt Augsburg als Landwirtin gewirtschaftet zu haben. Sie hatte alle städtischen landwirtschaftlichen Grundstücke mit Kartoffeln bestellt, und nun ergibt sich aus der reichen Ernte, dass der Zentner die Stadt auf 1,85 M. zu stehen kommt. Die Stadt wird dadurch gewiss preisregulierend wirken. Man sieht auch aus dem Selbstkosten der Stadt Augsburg, dass mit dem für die Provinz Hessen-Nassau geltenden Grundpreis von 3,06 M. pro Zentner Kartoffeln den Landwirten ein sehr guter Verdienst gewährt worden ist. In einzelnen Gemeinden ist auch in der Futterfrage etwas geschehen. Der Rat der Stadt Chemnitz hat beschlossen, mit aller Schärfe die Preistreiber zur Verantwortung zu ziehen und bei der Regierung dahin vorstellig zu werden, dass sie sich für die Festsetzung von Höchstpreisen beim Bundesrat verwenden. Auch der Gouverneur der Festung Köln hat Schritte eingeleitet, um die Mäherer unerschütterlich zu machen. Es wird dort in Fällen, in denen eine unangemessene Preissteigerung festgestellt worden ist, das Strafverfahren eingeleitet werden. Außerdem wird mit Schließung der Geschäfte gedroht.

Urlaubsgehe für Landsturm- u. Landwehrmänner

Reichstagsabgeordneter Dr. Müller-Reinigen ersucht um folgende Mitteilung: „Es kommen an die Mitglieder des Reichstags und auch der Landtage der größeren Bundesstaaten zahlreiche Witten um Erwirkung von Urlaub für Landsturm- und Landwehrmänner, die gewöhnlich an das Kriegsministerium von diesen abgegeben werden. Das preussische Kriegsministerium hat nun in einem solchen Fall unter dem 8. d. M. bemerkt, dass es sich empfiehlt, Urlaubsanträge an die zuständigen Kommandos zu richten, die aufwählende Prüfung, insbesondere der Gesuche älterer verheirateter, schon seit Beginn des Krieges im Feld stehender Leute hingewiesen worden sind. Jedoch kann auch diesen Gesuchen nur entsprochen werden, wenn militärische Rücksichten dies zulassen. Diese aber sind je nach Verwendung der Truppe verschieden und lassen sich nur bei dieser beurteilen.“ Zur Vermeidung von unnötigen Zeitverlusten bei solchen Gesuchen erscheint es gut, von diesem prinzipiellen Bescheid des Kriegsministeriums allgemein Kenntnis zu geben.“

— **Kriegsangehörigen.** Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden der Ränich im 12. Grenadier-Regiment Frhr. v. d. Hagen, Sohn des Königl. Eisenbahn-Gütervorstehers Georg v. d. Hagen in Wiesbaden, und der Kriegsfreiwillige Gezeiter Karl Rauter, Sohn des Stadtrechners a. D. Karl Rauter in Wiesbaden ausgezeichnet.

— **Der Privatverkehr für die Osmaren wieder freigegeben.** Das selbstverwaltende Generalkommando des 18. Armee-Korps teilt mit: Vom 15. Oktober ab wird der Privatgüterverkehr zu allen gegen Russland kämpfenden Truppen wieder freigegeben. Für die Truppen gegen Serbien bleibt die Güterverteilung beschränkt.

— **Weihnachtspakete nach überseeischen Ländern.** Es empfiehlt sich, die Weihnachtspakete nach den überseeischen Ländern, mit denen ein Paketverkehr zurzeit möglich ist, namentlich nach den Vereinigten Staaten von Amerika, schon Anfang November bei der Post einzuliefern, damit die rechtzeitige Auslieferung dieser Sendungen an die Empfänger gesichert ist.

— **Die Preussische Verlustliste Nr. 353** liegt mit der Sachlichen Verlustliste Nr. 206, der Württembergischen Verlustliste Nr. 283 und der Marine-Verlustliste Nr. 52 in der Tagblattsalterhalle (Auskunftsalter links) sowie in der Zweigstelle Bismarckring 19 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste der Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 87, 88, 118, 223, 224 und 253, des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 118, des Dragoner-Regiments Nr. 6, des Pionier-Regiments Nr. 25 und der 1. Landwehr-Pionierkompanie des 18. Armee-Korps.

— **Personal-Nachrichten.** Rechnungsrat Sauerborn hier ist der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

Wiesbadener Vergnügungs-Bühnen und Lichtspiele.

* **Reichshallen-Theater.** Das Reichshallen-Theater, die älteste Bühne Wiesbadens, eröffnet heute seine Winterpielzeit mit einem ausgezeichneten und vornehmen Familienprogramm. Es treten auf: Elsa Hain, eine feine Kunst- und Spitzentänzerin vom Wintergarten in Berlin; Frä. Kertt, die beste Jongleurin und Equilibristin; Gebrüder Hofhammer, akrobatische Spitzmäher; Uly Wiesmann, eine unserer besten Lieber- und Operettensängerinnen; J. Rubens, der berühmte Transparentwandler (mit verlängerter Spielzeit und täglich neuen Bildern); Uly Bertha, eine flotte Soubrette; Lily von der Barona, eine Offiziers-Darstellerin; Abdul Samid, der erste türkische Hofkuchenspezialist, der wiederholt vor dem Großherzog Ernst Ludwig von Hessen, dem Prinzen Heinrich der Niederlande, der Prinzessin von Schaumburg-Lippe und der Herzogin von Württemberg auftrat. Der Besuch des Theaters kann bestens empfohlen werden.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— **Dorfheim, 14. Okt.** Die gestern hier stattgefundenen Traubensele war in jeder Hinsicht eine vorzügliche und übertraf noch bei weitem die von 1911. Es ist diesmal ein reichlich voller Herbst zu verzeichnen. Auf einem Gelände von etwa 10 Morgen Größe wurden annähernd 900 Zentner Trauben geerntet. — Bei der hiesigen Gas- und Straßenbeleuchtung soll Fernleitung angebracht werden. — Zu der demnächst hier stattfindenden Pfarzerversammlung, die diesmal durch die Gemeinde erfolgt, waren wohl bis zum Ende der nächsten Woche Anzahl Besuche eingeladen. Doch soll, wie man hört, die Kirchenvorstellung von der Abhaltung von Probepredigten Abstand zu nehmen gemittelt sein, da sie sich bereits für einen früheren als bisher hier lange Zeit tätigen Herrn entschieden haben soll.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

— **Riebertal, 14. Okt.** Der Briefträger Jakob Gottschalk kann heute auf eine 30jährige Tätigkeit im Postdienst zurückblicken.

— **Vorchheim, 14. Okt.** Ein Opfer seines Berufes wurde heute vormittag ein in den 30er Jahren stehender Bremser aus R., welcher den zurückgehenden Güterzug Nr. 6378, Richtung Rast-Nord-Bischofsheim, begleitete. Oberhalb der hiesigen Haltestelle stürzte der Mann vom Zug und wurde überfahren. Die verunglückte Leiche wurde kurz nach dem Passieren des Zuges von einem Eneidenwärtler aufgefunden, welcher sogleich Anzeige erstattete.

— **Walden, 14. Okt.** Durch ein Großfeuer wurden am Dienstag die Wirtschaftsgebäude der Landwirte Albert Christ und Karl Schwenk zerstört.

— **Camberg, 14. Okt.** Man erinnert sich vielleicht auch, dass seinerzeit die Stadt Camberg durch ihren Bürgermeister beim Reichstag den Antrag einbringen ließ, man möge an berufener Stelle zur Verbilligung der Brotpreise in der Brotverforgung eine mögliche Dezentralisation nach Gemeinden anstreben. Vielleicht ist auch noch bekannt, dass später mitgeteilt wurde, der Reichstag habe sich das Verfahren mit Genehmigung des Herrn Reichspräsidenten zu eigen gemacht. Es dürfte daher allgemein interessieren, ob die angestrebte und verheißene Verbilligung des Brotes auch wirklich eingetreten ist. Zur Verbilligung der Brotpreise kann mitgeteilt werden, dass 3. B. in J. diein das 4 Pfund Regenbrot 60 Pf. gegen 67 im Kreise Limburg und den anderen Kreisen steht. Die Camberger Anregung hat sich also in der Praxis bewährt. Bedauerlicherweise bleibt jedoch Camberg selbst die Auslieferung verweigert, weil die Kreisverwaltung Limburg die erforderliche Zustimmung verweigert.

— **Diez, 14. Okt.** Für die deutschen Kriegsgefangenen in Russland sind im Unterhahndkreis insgesamt 5851 M. 20 Pf. gesammelt worden.

— **W. Dillenburg, 14. Okt.** In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde die Anlage eines Ehrenfriedhofes beschlossen; eine Umbettung der bis jetzt bestatteten 16 Krieger erfolgt nicht. Die Art der Ausführung wird einer Kommission überwiesen. Dem vom Bürgermeister Stielich erstatteten Bericht über die seitige Kriegsgefangenenliste ist zu entnehmen, dass die Stadt 145 Familien mit 48 526 M. Zuschüssen des Reiches und 20 404 M. seitens der Stadt unterstützt und ferner für 2967 M. Kartoffeln und 807 M. Kohlen beschafft hat. Es wurden für 23 638 M. Lebensmittel beschafft; der Ausfall ist gering. Der städtische Ausfall für Viebesgaben hat für 4272 M. Sendungen an Dillenburg Krieger im Felde verhandelt. Für Verpflegung in dem städtischen Krankenhaus sind für das Teiljahr bis Ende September 12 380 M. gezahlt worden; unsere Stadt hat außerdem fünf weitere Teiljahre. Um dem Brenndmangel zu begegnen, sollen die Beträge für Anstaltungen für Gas und Elektrizität bis nach dem Kriegesende werden. — Am verflochtenen Sonntag erfolgte durch Dekan Professor Haugen-Verborn in der hiesigen Kirche die Einführung des Florids Brandenburger aus Schönberg, an Stelle des nach Gröbenheim verlegten Pfarrers Sack.

— **Soden a. L., 14. Okt.** Der Landrat des Kreises Höchst am Main hat die von Kaufmann Christian in Soden a. L. nachgeführte Pomeranzen zum Ausbau eines Hintergebäudes zwecks Errichtung einer Fabrikationsanlage zur Gewinnung von Quallen veräußert. Die Verfügung stützte sich auf § 40 der für einige Städte und Landgemeinden des Regierungsbezirks Wiesbaden erlassenen Baupolizeiverordnung. Der § 40 bestimmt: „Die Errichtung neuer Anlagen, sowie die räumliche Vergrößerung bestehender Anlagen, die durch Verbreitung schädlicher Dünste, unangenehmer Gerüche, starkem Staub, Rauch und Lärm oder durch Erzeugung eines ungewöhnlichen Geräusches Gefahren, Nachteile oder Belästigungen für die Nachbarschaft herbeiführen können, ist in einzelnen Gemeindegemeinschaften verboten.“ Auf Aushebung der Verfügung klagte H. Klage an. Der Bezirksausschuss zu Wiesbaden wies sie ab, wogegen sich der Kläger mit der Revision wandte. Der neunte Senat des Oberverwaltungsgerichts beschloss zunächst, den Revisionalrat und den Beiratsrat der Regierung zu Wiesbaden gutachtlich darüber zu hören, ob der beschriebene Betrieb des Klägers Nachbarngefahren für die Nachbarschaft oder eine Belästigung des auf der öffentlichen Straße verkehrenden Publikums herbeiführen. Der Gerichtshof hat nunmehr unter Aushebung der Entscheidung des Bezirksausschusses die Verfügung des Landrats außer Kraft gesetzt. Er stellte sich auf den Standpunkt, dass der § 40 der Bauordnung nicht in vollem Umfange rechtskräftig sei. Derartige Vorschriften könnten sich nur zum Ziele setzen, eine Gefährdung der Gesundheit der Nachbarschaft oder eine Beeinträchtigung der Ordnung, Sicherheit und Privatigkeit des Verkehrs auf der öffentlichen Straße zu verhüten. Die beiden Sachverständigen hätten aber in überzeugender Weise dargelegt, dass weder das eine noch das andere bei der Ausübung des Klägers Vorhabens zu befürchten sei.

Nachbarstaaten u. -Provinzen.

W. T. B. Darmstadt, 15. Okt. (Nichtamtlich.) Die zweite Kammer nahm heute die noch rückständigen Anträge über Nachbarn zur Volkszählung an. Ferner nahm sie die Anträge der Abgeordneten Dr. Schmidt und Gen., welche die Rinde unterstützen an Familien von Kriegsteilnehmern betreffen, und der Abgeordneten Ulrich und Gen., betreffend die Kriegsbeihilfe an bedürftige Kriegsfamilien, an. Ein Antrag auf fakultative Einführung der türkischen Sprache in den Lehrplan der höheren Lehranstalten, wurde nach einer Erklärung der Regierung, dass es hier noch an einer Zentralstelle im Reich zur Abänderung des gesetzlichen Lehrplanes fehle, für erledigt erklärt. Vorbereitende Schritte seien dazu eingeleitet worden. Der Rest der Tagesordnung, betreffend kleine Anträge und Vorstellungen, wurde erledigt und darauf die Sitzung mit einer Ansprache des Präsidenten Kähler, in welcher er der Einheitslichkeit und Geschlossenheit der Kammer Ausdruck gab und ihr seinen Dank für die beschleunigte Arbeit aussprach, geschlossen. Die Kammer vertagte sich sodann auf unbestimmte Zeit. Am Dienstag tritt die Erste Kammer zusammen.

Gerichtssaal.

rz. Verschweigen ist kein positives strafbares Verhalten. Leipzig, 14. Okt. Vom Landgericht Wiesbaden ist am 11. Juni die verurteilte Elisabeth Neus wegen unrichtiger Angaben der Haftverhältnisse ihres Mannes zu 25 M. Geldstrafe verurteilt worden. Von den Haftverhältnissen ihres Mannes waren 15 Zentner beschlagnahmt worden. Als der Polizeidiener nach Eintritt des Ehe Mannes ins Haus sich dieser 15 Zentner beschlagnahmt wollte, fanden sich zunächst nur 9 Zentner vor und die Angeklagte wollte über den Verbleib der anderen 6 Zentner nichts wissen. Nach längerem Suchen wurden dann 3 Zentner in der Scheune und 3 Zentner auf dem Hofboden versteckt gefunden. Das Landgericht hat in dem „Verschweigen“ dieser 6 Zentner ein Vergehen im Sinne der Bundesratsverordnung erblickt. Auf die Revision der Angeklagten hob heute das Reichsgericht das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück. Eine positive Tätigkeit der Angeklagten, die nach dem Urteil des Landgerichts die fraglichen 6 Zentner nicht selbst versteckt hat, ist nicht festgestellt; in dem Verschweigen der Handlung eines dritten konnte eine strafbare Handlung nicht erblickt werden.

rz. Ein gewissenloser Militärbeamter. Leipzig, 14. Okt. Vom Landgericht Wiesbaden ist am 23. April der frühere Feldmagazinaufseher Peter Flach wegen Unterschlagung im Amt zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt worden, während des Drohstenbesitzer Schäfer wegen Hehlerei 3 Wochen Gefängnis erhalten hat. Flach war bei Ausbruch des Kriegs Proviantarbeiter und wurde später zum Militärbeamten mit Uniform ernannt. Er hatte Überflus an Hafervorräten und verkaufte deshalb in zwei Fällen größere Mengen davon an den Mitangeklagten zu einem Preis, der erheblich unter dem geltenden Preis war. Das erhaltene Geld verwandte er für sich selbst. Schäfer musste aus dem billigen Preis erkennen, dass Flach den Hafer nicht auf rechtmäßigen Weg erworben haben konnte. Die Revision beider Angeklagten wurde heute vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

Sport und Luftfahrt.

* **Fußball.** Morgen Sonntag, den 17. Oktober, nachmittags 3 Uhr, findet in Riedrich auf dem neu angelegten Sportplatz an der Hieschule ein Wettspiel zwischen der Spielvereinigung Wiesbaden 1. und der Wiesbacher Fußballvereinigung statt.

* **Gold und Rennbahn.** Bei den Rennen in Reuz wurde jedem, der sein Eintrittsgeld in Gold erlegte, eine Ermäßigung von 2 M. auf seine Karte gewährt. Diese patriotische Maßnahme des Rennvereins hatte zur Folge, dass an den drei bisherigen Tagen 28 000 M. an Gold eingenommen und an die Reichsbank abgegeben werden konnten. Am letzten Sonntag allein sind von 18 000 M. Eintrittsgeldern 16 000 M. in Gold bezahlt worden.

* **Das Deutsche Derby 1917** gelangt jetzt in unbedingter Form und in hoher Preishöhe von 125 000 M. durch den Hamburger Rennklub zur Ausschreibung. Außer den deutschen Pferden sind auch die der österreichisch-ungarischen Monarchie, von Dänemark, Norwegen, Schweden, Russland, Rumänien und Italien zugelassen. Rennungschluss ist am 26. Oktober d. J.

Neues aus aller Welt.

Für 6000 M. Staatsfeste gekloppt. Berlin, 15. Okt. Nach verübten Einbrecher bei einem Kürschnermeister in der Chornice Straße 46 einen Einbruch, bei dem sie für 6000 M. Staatsfeste erbeuteten. Die Diebe stiegen, nachdem sie vergeblich verhandelt hatten, die Tür zur Werkstatt mit Gewalt auf, öffneten, vom Hof aus durch ein Fenster ein. Sie fanden 500 Heller, die mit verschiedenen Stempeln versehen sind. Aus den Fellen, die verarbeitet werden sollten, waren bereits weiße Streifen herausgehoben.

Das Münchener Theaterschönheitspanorama durch Brandstiftung vertrieben. W. T. B. München, 14. Okt. (Nichtamtlich.) Heute früh ist das auf der Theaterschönheit stehende, 1886 erbaute Panorama-Gebäude niedergebrannt. Es war darin zurzeit das Schlachten-Gemälde „Die Schlacht von Champigny“ untergebracht. Außerdem erhielt das Gebäude ein Lager alter Wandgemälde, darstellend die Schlachten bei Austerlitz, Wagram und Wiena, eine Sammlung religiöser Wandgemälde und ein großes Gemälde: Die Verführung der Teufels. Der Schaden ist außerordentlich groß. Zweifelslos liegt Brandstiftung vor.

Ein Hotel, das keine Drachsen will. Zürich, 15. Okt. Die die „Zür. Ztg.“ berichtet, hat der Verwaltungsrat des Hotels Central und Beletage in Kaufmann (vielleicht bekannt unter dem Namen Hotel Gugel) dem gesamten Personal streng verboten, innerhalb des Hotelkomplexes im Bereich unterhalb des Hofes, und mit den Direktoren Dorsch zu sprechen. Dabei ist dieses Hotel bisher gänzlich von deutsch und deutsch-schweizerischen Gästen besucht gewesen. Man wird gut tun, sich dieses „neutrale“ Hotel für die Friedenszeit zu merken.

Ein bedauerlicher Eisenbahnunfall. W. T. B. Potsdam, 15. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Von einer Lokomotive überfahren und getötet wurden heute vormittag bei Kitzlaff die beiden Streckenwärterinnen Wollschläger und Roll aus Rommels. Roll, die Ehefrau eines Bauers, hinterlässt 3 Kinder, Wollschläger ist die Witwe eines gefallenen Kriegers.

22 = Reklamen. = 22

ZAHN-CREME
und
Mundwasser

KALODONT

Handelsteil.

Rumänische Getreideaufuhr.

In Rumänien scheint man angesichts der Neugestaltung der politischen und militärischen Lage auf dem Balkan endlich zu dem Erkenntnis zu kommen, daß dem Lande mit dem bisherigen System der Unterbindung des Außenhandels nicht gedient ist. Wie heute aus Bukarest gemeldet wird, hat der Domänenminister Constantinescu jetzt dem Ministerrat einen Plan über die Bildung einer Verkaufskommission für Getreide vorgelegt. Der Kommission soll die Feststellung der vorhandenen Getreidevorräte und der für den Inlandsverbrauch nötigen Reserven sowie der Höchstpreise für den Inlandverkauf und für die Ausfuhr übertragen werden, ferner die Vornahme des Verkaufs nach dem Ausland und die Verwendung fremder Waggonen für die Ausfuhr sowie jener Waggonen, die der Kommission von der Eisenbahnverwaltung zur Verfügung gestellt werden.

Berliner Börse.

§ Berlin, 15. Okt. (Eig. Drahtbericht) Gegenüber der ziemlich kräftigen Aufwärtsbewegung in fast allen Schiffahrtswerten trat das Geschäft in den bisher bevorzugten Industriaktien in den Hintergrund, doch konnten auch hier die Kurse bei leichten Schwankungen sich gut behaupten. Später trat fast allgemein ziemliche Geschäftstille ein. Deutsche Anleihen unverändert. Ausländische Wechselkurse fast allgemein etwas schwächer.

Banken und Geldmarkt.

§ 4proz. Preussische Schatzanweisungen von 1914. Berlin, 15. Okt. In der heutigen Verlosung der 4proz. Preussischen Schatzanweisungen von 1914 (zweite Ausgabe) wurde die Serie II zur Rückzahlung gezogen. Sie umfaßt, wie alle Serien dieser Emission, einen Betrag von 87½ Mill. M. und wird am 1. April 1916 zurückgezahlt. * Die Dollar-Anleihe unter Zeichnungsspreis. Nach New Yorker, in Holland eingelaufenen Depeschen wird die neue englisch-französische Amerika-Anleihe an der dortigen Börse bereits unter dem Zeichnungskurs, der 98 Proz. betrug, angeboten.

* Staats- und Reichsschuldbuch. Berlin, 15. Okt. Ende September 1915 waren eingetragen: im Preussischen Staatsschuldbuch 84 667 Konten im Gesamtbetrage von 8 776 609 200 M., im Reichsschuldbuch 321 957 Konten im Gesamtbetrage von 4 182 548 000 M.

* Bank von England. Nachdem bereits die Bank von Frankreich vor einiger Zeit dazu übergegangen ist, nach dem Muster der Deutschen Reichsbank das im Verkehr befindliche Gold in ihre Kassen zurückzuleiten, sieht sich jetzt auch die englische Regierung veranlaßt, an das Publikum die Aufforderung zu richten, die in seinem Besitz befindlichen Goldmünzen bei der Bank von England abzuliefern. Also auch England muß wieder einmal den guten Klang des „Made in Germany“ durch die Tat bezeugen, nachdem es, ebenso wie sein französischer Bundesgenosse, im vorigen Jahre gerade diese Maßnahmen der Reichsbank lebhaft begrüßt und verspottet hat. Inzwischen hat die Reichsbank mit ihrer Goldpolitik erfreulicherweise bereits sehr reichlichen Erfolg gehabt, den man jetzt in Paris und London recht verspätet nachzumachen versucht, um für die immer größer werdenden Goldausfuhr nach Amerika wenigstens einigermaßen Ersatz zu finden.

* Die Bank für orientalische Eisenbahnen in Zürich, die Aktien der Betriebsgesellschaft der Orientalischen Eisenbahnen, der Eisenbahngesellschaft Saloniki-Monastir, der Anatolischen Eisenbahngesellschaft und mehrerer Nebenunternehmungen dieser Gesellschaft besitzt, erzielte im Jahre 1914/15 einen Überschuß von 1820 925 Fr. (i. V. 1916 941 Fr.), aus dem eine Dividende von 5 Proz. (wie i. V.) zur Ausschüttung vorgeschlagen wird.

Industrie und Handel.

* Verband deutscher Schuhwaren-Großhändler (E. V.). Unter sehr zahlreicher Beteiligung aus allen Teilen Deutschlands fand dieser Tage in Berlin die Hauptversammlung des Verbandes statt. Den wichtigsten Gegenstand der geschäftlichen Verhandlungen bildete das Sanktionen-Syndikat und die Lieferung während des Krieges. Es wurde einstimmig beschlossen, eine bestimmte rechtsverbindliche Erklärung von dem Direktorium des Syndikats zu verlangen, daß das Syndikat nicht mehr besteht bzw. aufgelöst wird. Wegen der ungerechtfertigten Abzüge der Kundschaft für Kisten, Fracht und Porto wurde noch beschlossen, die Kunden durch Zettel auf die notwendigen schärferen Zahlungsbedingungen hinzuweisen, wie solche schon lange im Leder- und Schuhzweig eingeführt sind. Zum Verbandsdirektor wurde gewählt Hr. Felix Friedländer-Berlin-Charlottenburg, wo sich auch die Geschäftsstelle befindet.

* B. Witkop, A.-G. für Tiefbau in Berlin. Bei der Gesellschaft wird nach Berliner Blättern die Dividende nicht größer als im Vorjahre (7 Proz.) ausfallen.

* Farbstoffmangel in Amerika. Kopenhagen 13. Okt. Aus London wird gemeldet, daß in Amerika großer Mangel an Farbstoffen herrscht, die vor dem Kriege von Deutschland geliefert wurden. Um dem Mangel abzuwehren, beabsichtigt die „Standard Oil Company“, mehrere große Fabriken anzulegen, die ausschließlich Farbstoffe herstellen sollen.

* Gründung eines Kartells der deutschen Mülerei. Die Vertreter der vier großen deutschen Mülereiverbände, nämlich des Verbandes deutscher Mülerei, des Vereins deutscher Handelsmüller, des Deutschen Mülereibundes und des Süddeutschen Mülereibundes, haben in Berlin eine Sitzung abgehalten. Zwischen diesen Verbänden ist ein Kartell geschlossen worden, das in der Bildung eines ständigen Ausschusses der deutschen Mülerei zum Ausdruck kommt. Der Zweck dieses ständigen Ausschusses besteht darin, daß die verschiedenen widerstreitenden Interessen der Verbände, soweit als möglich, ausgeglichen werden sollen. Das deutsche Mülereigewerbe soll in die Lage versetzt werden, in Zukunft erforderlichenfalls einheitlich vorzugehen, um die gemeinschaftlichen Interessen des Gewerbes zu fördern.

* Die Rütgerswerke, A.-G. in Berlin, ist, nach dem „Berl. Tagebl.“, in den Abteilungen für Heereswecke außerordentlich stark beschäftigt, in Friedensartikeln gering. Im feindlichen Ausland habe die Gesellschaft keine bedeutenden Außenstände, lediglich in Amerika beständen umfangreichere Debitoren, mit deren Eingang indessen zu rechnen sei. Die Gesellschaft leide unter Arbeiterentberungen, in einigen Fabriken seien Kriegsgefangene eingestellt.

* Die bayerischen Branntwein- und Likörfabrikanten haben sich nach dem Vorbild anderer Gebiete zu einer Einkaufsgenossenschaft zusammengeschlossen, deren Zweck die möglichst vorteilhafte Beschaffung von Rohmaterialien und anderer Geschäfte ist.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 8 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Gesamthetliche: H. Jegerhorst.

Verantwortlich für den politischen Teil: H. Jegerhorst. Für den Unterhaltungs- und Kulturteil: H. Jegerhorst. Für den Wirtschaftsteil: H. Jegerhorst. Für den Sportteil: H. Jegerhorst. Für den Kunstteil: H. Jegerhorst. Für den Literaturteil: H. Jegerhorst. Für den Wissenschaftsteil: H. Jegerhorst. Für den Gesundheitswesen: H. Jegerhorst. Für den Fremdenverkehr: H. Jegerhorst. Für den Handel: H. Jegerhorst. Für den Verkehr: H. Jegerhorst. Für den Postwesen: H. Jegerhorst. Für den Telephonwesen: H. Jegerhorst. Für den Eisenbahnen: H. Jegerhorst. Für den Luftverkehr: H. Jegerhorst. Für den Seeverkehr: H. Jegerhorst. Für den Schiffsverkehr: H. Jegerhorst. Für den Luftverkehr: H. Jegerhorst. Für den Seeverkehr: H. Jegerhorst. Für den Schiffsverkehr: H. Jegerhorst.

Spezialdruck der Schilling-Druckerei: 12 50 1 Ufr.

Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

Theater · Konzerte

Königliche Schauspiels

Samstag, den 16. Oktober.

217. Vorstellung.

4. Vorstellung. Abonnement D.

Die Zauberflöte.

Oper in 2 Akten von W. A. Mozart. Text von Emanuel Schikaneder.

Personen:

Sorastro . . . Herr Bohnen
Tamino, ein ägypt. Prinz . . . Herr Scherer
Sprecher . . . Herr de Garmo
Erster . . . Herr Spieß
Zweiter . . . Herr Butschel
Erster . . . Herr Schuch
Zweiter . . . Herr Schmidt
Die Königin d. Nacht . . . Frau Friedfeldt
Pamina, ihre Tochter . . . Frä. Schmidt
Erste . . . Frä. Frid
Zweite . . . Frä. Engelmann
Dritte . . . Frä. Königin
Erster . . . Frä. Scherer a. G.
Zweiter . . . Frä. Gärtner
Dritter . . . Frä. Haas
Papageno . . . Herr von Schend
Papagena . . . Frau Kramer
Monsieur, ein Mohr . . . Herr Haas
Priester. Sklaven. Gefolge.

Die Fäden bleiben während der musikalischen Einleitung geschlossen. Nach dem 1. Akte tritt eine Pause von 15 Minuten ein. Anfang 7 Uhr. Ende nach 10¼ Uhr.

Heiden-Theater.

Samstag, den 16. Oktober.

Dupen- und Fünfsitzerkarten gültig.

Der Weibstempel.

Drama in 5 Akten von Karl Schönherr. Nach dem 1. und 3. Akte finden größere Pausen statt. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Fremden-Führer

Hauptbahnhof am Kaiserplatz. Kaiser-Friedrich-Bad, Langgasse. Besichtigung werktäglich von 3-4 Uhr nachmittags. Augusta-Viktoria-Bad, Viktoriastrasse 4. Militärkurhaus Wilhelm-Heilanstalt neben dem Königl. Schloss. Staats-Archiv, Mainzer Str. 64. Reichsbank, Lahnstrasse 21. Landesbank, Rheinstrasse 30. Landwirtschaftliches Institut zu Hof Geisberg. Laboratorium Fresenius, Kapellenstrasse 11, 13, 15. Tancres Inhalatorium (Inh.: Hans Beyer), Tannstrasse 57. Geöffnet: An Wochentagen von 9-1, an Sonntagen von 12-1 Uhr. Inhalatorium am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 9-12 Uhr vorm. Justizgebäude, Gerichtsstrasse. Polizeidirektion, Friedrichstrasse 17. Römertor (Heidenmauer), Am Römertor.

Neroberg mit Aussichtsturm. (Restauration.) Bismarckturm auf der Bierstädter Höhe. Wartturm auf der Bierstädter Höhe. (Restauration.) Jagdschloß Platte. Kastellan wohnt im Schloss. (Restauration.) Ruine Sonnenberg. (Restauration.) — Heiligkreuz-Kirche auf dem Friedhof zu Sonnenberg. Denkmäler: Kaiser-Wilhelm-Denkmal in den Anlagen a. Warmen Damm, Kaiser-Friedrich-Denkmal auf dem Kaiser-Friedrich-Platz, Fürst-Bismarck-Denkmal am Bismarck-Platz, Waterloo-Denkmal auf dem Luisenplatz, Bodensee-Denkmal oberhalb der Alten Kolonnade, Krieger-Denkmal im Nerotal, auf dem alten Friedhof u. auf d. Exerzierplatz, Schiersteiner Str., Gustav-Freytag, Ferd.-Hey-Denkmal in den Kuranlagen an der Parkstrasse, Remigius-Fresenius-Denkmal in dem Dambachtal, Koch-Denkmal an dem Spielereck, Oranien-Denkmal auf dem Schlossplatz und Schiller-Denkmal in den Anlagen am Warmen Damm, Nass. Landes-Denkmal auf der Adolfsbühne. Die christlichen Friedhöfe (Platter Strasse) u. Südfriedhof (Friedenstrasse) sind täglich bis zur eintretenden Dunkelheit geöffnet. Der Friedhof der altisrael. Kultusgemeinde im Distrikt Heilkund ist vom 1. April bis 1. Okt. jeden Sonntagvormittag von 10-12 Uhr geöffnet. Zu anderen Tageszeiten nach Anmeldung beim Hausmeister, Friedrichstrasse 33. Telefon 1441.



Thalia-Theater

Moderne Lichtspiele.

Kirchgasse 72. — Tel. 6137.

Größtes u. schönstes Kino

:: :: Wiesbadens. :: ::

Vom 16. bis 19. Oktober,

nachm. 4-11 Uhr.

Sonntags ab 3 Uhr.

Erstaufführung!

Dämon u. Mensch.

Ein gewaltiges Kriminal- und Sittendrama in 4 Akten. In den Hauptrollen: Rudolf Schildkraut und Maria Orska.

Außerdem: Verzügl. Belpogramm. U. a.: Im Lande der Freiheit. Komödie.

Paulchen leitet einen Musikverein. Humoristisch.

Neue Aufnahmen vom Kriegsschauplatz!

Kinephon

Taunusstr. 1.

Elegante Lichtspiele.

11 m hoher luftiger Theatersaal, angenehme Aufenthalt.

Wintergarten.

Spielplan

vom 16.—18. Oktober 1915.

Ehemänner in der Klemme

eine lustige Posse.

Durchs Albtal nach St. Blasien

schöne Naturaufnahme.

Luny in Schwulitäten

großartige Humoreske.

Die Masuren

Tragödie aus dem Bauernleben in einem Prolog und 3 Akten.

Hauptpersonen: Philipp Wojcik

Michalis Schobert vom polnischen Theater in Lemberg

Marie, dessen Frau

Frä. von Palen vom Lessingtheater Berlin.

Neue Kriegsberichte von den feindlichen Fronten.

Gute Musik.

Edison-Theater,

Rheinstrasse 47.

Ab heute neues Programm.

Neu für Wiesbaden:

Ein Drama in den Kolonien

3 Akte.

Die Tragödie eines Irren!

3 Akte, sowie die übrigen neuesten Schlager.

Militär auch Sonntags Preisermäßigung. Anfang 3 Uhr präzis. Die Direktion: R. Dührkop.

Vergnügungs-Palast

Doppeimer Str. 19. :: Fernruf 810.

Weltstadt-Programm

vom 16. bis 31. Oktober 1915.

Gastspiel

Golem

der unverwundbare türkische Fajir.

Frühlings-Trio

Servandungs-, Gesangs- und Tanz-Ges.

Grete Meister

Atrob. Spiele auf rollendem Brett.

2 Rogges 2

die hervorrag. Gleichgewichtskünstler.

Iritzi Funke

humoristische Vortragskünstlerin.

Geschwister Harden

Gesellschafts-Tänze.

!! Gums !!

der urkomische Tanzkünstler.

Annä Ramera

jugendliche Drahtseilkünstlerin.

Ruth-Ruth

die brillante Humoristin.

Geschw. Schotter

komischer musikalischer Akt.

Dazu Vorführung erklaff. Lichtspiele.

Eintritt auf allen Plätzen 60 Pf.

Schnellere gültig wochentags 3.50 Pf.

Wein- und Bier-Abteilung.

:: :: Gute deutsche Küche. :: ::

Anfang wochentags 8 Uhr. Sonn- u. Feiertags 2 Vorstellungen, 1/4 u. 8 Uhr.

Nachmittagsvorstellungen:

Eintritt 30 Pf. auf allen Plätzen.

Die Direktion.

Reichshallen,

Stiftstraße 18. Telefon 1306.

Erste und älteste Bunte Bühne Wiesbadens.

Eröffnung des Winterspielplans mit dem Riesen-Weltstadtprogramm vom 16. bis 31. Oktober.

Elsa Flato, Nelly Werther, Spitzentänzerin, Soubrette.

Abdul Hamid, Original türk. Hofzauberkünstler.

Elly Wiesmann, J. Rubens, prol., Lied- u. Op.-Säng. Transp.-Maler.

Gebr. Hofhammer, akrobatische Spaßmacher.

Frä. Kerry, Tilly van de Barona, Jongeuse, Offiziers-Darstellerin.

Eintritt a. allen unteren Plätzen 50 Pf. Anf. 8 abends, Sonntag 4 u. 8 Uhr Anf. Sonntagnachm. Eintr. 30. Milit. 20 Pf. Bestellung f. d. Loge u. Weintrasse werden telefonisch angenommen. Die Direktion: Paul Becker.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 16. Oktober.

Vormittags 11 Uhr: Konzert

der Kapelle Paul Freudenberg in

der Kochbrunnen-Trinkhalle.

Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Städt. Kurkapellm. Jrmr.

Programme in der gestrigen Abend-A.

Monopol-Lichtspiele

Wilhelmstrasse 8.

16. bis 19. Okt. einschl.

!! Zum ersten Male hier !!

Der neue

Wegener-Film:

Rache des Blutes

Phantastisches Drama in 3 Teilen. Behandelt das Problem der Blutübertragungs-Wirkungen auf die menschliche Psyche.

Hochspannender

Film in

meisterhafter

Darstellung!

In der Hauptrolle:

Paul

Wegener

Man beachte die illustrierten Hinweise an den Plakatsäulen!

Außerdem:

Teddy als Ehestifter.

Lustige Bärenkomödie.

Ein Torpedo-Angriff.

Nach der Natur.

Gestörte Freude.

Posse.

Extra-Einlagen.

Sonntags ungekürzt. Programm

Vorfürungen 4-11 Uhr. Sonntags 3-11 Uhr. Vornehme Musikbegleitung! Eigene Lichtanlagen, daher klarste Bilder.

Heute Samstag Lebensmittel- Sonderpreise

Blut- und Leberwurst	im Ganzen
Fleischwurst	Pfund 1.30 K
Thüringer Rotwurst	" 1.85 K
Delikates-Krautfleisch	" 1.50 K
ff. Zerkleibwurst und Salami	" 2.95 K

Kolonialwaren.

Gerste	Pfund 58 S
Perisago	" 58 S
Malzkaffee	" 55 S
Malzgrüß	" 50 S
Pflaumen	" 58 S
Bacabst	" 75 S
Frisch gebr. Kaffees, kräftig u. reinschmeckend,	Pfund 2.20, 2.00, 1.80, 1.60 K
Gervilla-Rahmkäse	Stück 30 S
Tilsiterkäse	Pfund 1.50 K
Delikates-Käse, Edamer Art	" 1.40 K
Zwiebeln	" 17 S

Sardinen in Tomatentunke	Dose 48 S
Oelsardinen	Dose 65, 60, 42 S
Appetit-Sild	Dose 68 u. 42 S
Makrelen in Tomatentunke	" 85 S
Sardellenbutter in Tuben	58 u. 38 S
Anchovi-Paste in Tuben	58 u. 38 S
Condens. Milch	Dose 68 S

Große Auswahl in Feldpost-Artikeln.

Schweizer Zwieback, ohne Brotmarken . Paket 23 S

Rotti-Spezial-Fleischbrüh-Mürfel

in Dosen	à 100 Stück	1.60 K
	à 50 "	85 S
	à 25 "	45 S

Julius Bormass b. m. b. H.

K96

Vom Guten das Beste!

Schuhwaren

für Herbst und Winter

für Damen, Herren und Kinder in allen Arten und Ausführungen zu bekannt billigen Preisen. 1088

Schuhhaus Sandel,

Marktstrasse 22, Kirchgasse 43.

Wiesbadener Straßenbahnen.

Für den Wagenführerdienst geeignete militärfreie Leute, welche mindestens 21 Jahre alt sind, können sofort eingestellt werden. Bedingungen sind zu erfragen bei der Betriebsverwaltung, Luisenstraße 7. F305

Für den Winter-Feldzug

Pelz-Unterzieh-Mäntel.
Pelz- und Lederwesten.
Gestrickte Westen jeder Art.
Regenhaut-Mäntel u. Pelerinen.

„Wettertrotz“-Mäntel, dauerhaft und wasserdicht.

(Alleinverkauf.)

Gummi-Mäntel.

Warm gefütterte Handschuhe.

Pelz-Handschuhe.

Gestrickte Handschuhe. Wickel-Gamaschen.

Warme Unterkleider und Socken usw.

Grosse Auswahl.

Billige Preise.

Rosenthal & David

Wilhelmstrasse 44.

1108

Herren- u. Knaben-

Anzüge, Paletots, Ulster, Hosen, Joppen, Bozener Mäntel, Capes für Herren und Knaben, Reste in Tuch und Manchester in jeder Größe von 10 Pfg. an.

Kleidergeschäft Birnzwieg,
Faulbrunnstrasse 9.



Während der Kriegszeit

elea. Herren- u. Knaben-Anz., Ulster, Paletots, eins. Hosen, Joppen, die bel. schafwoll. Anzüge, Gummimäntel, f. Herren u. Damen, Kapes, Bozener Mäntel, Kinder-Anzüge, darunter sehr viele einzelne Stücke, Schulhosen an u. unter Einkaufspreisen! 1108

Neugasse 22, 1. St., kein Laden.



F526

Schuhe, Stiefel

werden in einem Tag gut und billigst befohl.

Schuhe werden gratis abgeholt und zugestellt.

Bestes Kernleder.

Herren-Sohlen 4.00 M.

Damen-Sohlen 3.10 "

Herren-Abfälle 1.20 "

Damen-Abfälle 0.90 "

Gemachte Sohlen 30 Pf. teurer.

Knaben-, Mädchen-, Kinder-Sohlen billigst.

Gummi-Sohlen

besten Leder-Erfolg.

Herren-Sohlen 3.00 M.

Damen-Sohlen 2.20 "

Knaben-, Mädchen-, Kinder-Sohlen billigst.

Fein-Sohlerei Hans Sachs

Michelsberg 13.

Telefon 5963.

schöne Auswahl, billig. Michelsberg 28, 1. St. rechts.

Dauer-Wäsche

(unübertroffen). Große Erparnis. Eleganter wie Leinen. Lobende Anerkennung. Faulbrunnstrasse 10.

Hüte, Federn, Reiher, Boas usw. werden in bekannt sorgfältigster Ausführung wie neu hergerichtet.

Straussfedern-Manufaktur

* Blanck, *

Friedrichstrasse 39, 1. Et.

Ausgeführt erstklassige

Tafeläpfel

(Winterobst): Goldparmäne 22 M., Canada, grüne, frane, Baumhaus, Landsberger Reinetten, Cox, Bonanza u. a. 18 M., gute Rodäpfel, Rhein, Bonapfel, Schaffelber, Schafnase u. and. 12 M., nach meiner Wahl. Preise für 100 Pfd. netto frei Stat. Gau-Algesheim gegen Nachnahme. Versand in Patentkisten, welche franco zuzuschicken sind. F155

Kommerzienrat

B. Avenarius'sche

Güterverwaltung,

Gau-Algesheim (Kr. Bingen).

Prämiert Gold-Medaille.



Paul Rehm, Zahn-Praxis
Friedrichstrasse 50, 1.

Zahnschmerzbesichtigung, Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren, Zahnregulierungen, Künstl. Zahnersatz in div. Ausführungen u. a. m. 902

Sprechst.: 9-6 Uhr. — Telefon 3118.

DENTIST DES WIESBADENER BEAMTEN-VEREINS.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden, E. V.

Montag, 18. Oktober 1915, abends 8 1/2 Uhr,
im Festsaal der Turngesellschaft, Schwalbacher Straße 8:

„Adler und Halbmond.“

Vortrag des türkischen Schriftstellers

Ali Almas aus Smyrna

über die Entstehung des deutsch-türkischen Bündnisses, seinen Wert und seine Zukunft.

Im Anschluß: Vorführung und Erläuterung von zeitgemäßen Lichtbildern

vom Suezkanal, den Dardanellen, Kaukasus u. A.

Eintrittspreise:

Saal und Galerie Mk. 1.—, vorbehaltener Platz Mk. 2.—, Mitglieder des Kaufmännischen Vereins haben gegen Vorzeigung der Ausweiskarten 1915/16 freien Eintritt in Saal und Galerie und zahlen für vorbehaltenen Platz Mk. 1.—.

Kartenverkauf bei den Herren Walther Seidel, Wilhelmstraße 56; Ed. Freund Nachf., Ed. Moeckel, Langgasse 24; Ernst Kuhlmann, Wilhelmstr. 34; H. Schellenberg'sche Buchhandlung, Kirchgasse 1; C. Werner, Bismarckring 2. F404

Vorbehaltene Plätze

nur bei Herrn Walther Seidel, Wilhelmstraße 56.

Bädermeister. Bädermeister. Achtung!

Am Sonntag, den 17. Oktober, vormittags 11 Uhr, werden die Herren Bädermeister des Landkreises Wiesbaden zu einer dringenden Besprechung im Gasthaus „Drei Könige“, Wiesbaden, Marktstraße, hiermit eingeladen. Da wichtig, um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Mehrere Bädermeister.

„Fürst Bismarck“

Neu-Eröffnung: Samstag, den 16. Oktober.

Vorzügl. Henrich-Bräu.

Bürgerliche Küche.

Christian Wolfert und Frau.

Friedrichstr. 44. **Karlsruher Hof** Friedrichstr. 44.

Samstag und Sonntag:

Schweinepfeffer und Leberklöße mit Graut.
Prima süßer und rauscher Apfelmoss.

Verlobte

Es ist Ihr Vorteil! F85

Verlangen Sie

sofort gratis u. franco Preisliste und Abbildungen von Wohnungs-Einrichtungen. Spezialität: Einrichtungen von Mk. 1000 bis Mk. 10,000.—. Postkarte genügt. A. Schwab jr., Darmstadt.



Den Heldentod fürs Vaterland erlitt am 2. Oktober 1915 in Feindesland mein herzenguter Mann, meines Kindes treu-befolgter Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Schwager und Onkel,

Karl Möller,

Inf.-Reg.-Infanterie-Regt. Nr. 88.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Fr. M. Möller, geb. Carl, und Kind.

Wiesbaden, im Oktober 1915.